



DEMO ODER VERSUCH

Äpfel nicht mit Birnen vergleichen!

Heinrich Brockerhoff · Köln

Unmittelbar nach der Ernte stehen neue Entscheidungen zur Sortenwahl im Betrieb an. Bleibt es bei den Sorten aus dem Vorjahr oder soll ein moderater oder stärkerer Sortenwechsel erfolgen? Gibt es interessante Neuzulassungen? Die Sortenwerbung ist kreativ, bunt und vielversprechend. Auch Handel und Genossenschaften verfolgen häufig eine eigene Sortenpolitik und nehmen stärkeren Einfluss auf die Sortenentscheidung des Landwirts. Bei den zahlreichen Versuchen, Sortendemos, Fachinformationen sowie Kundenberatungen ist es für den Landwirt nicht immer einfach, die für seinen Betrieb klügste Entscheidung zu treffen. Die Vielzahl an Versuchsergebnissen und deren Interpretationen sind bezüglich der Kriterien Objektivität und Neutralität noch ausbaufähig.

Der Weg in die Landessortenversuche

Neutrale Informationen kann man weder von Züchtern, noch von Handel und Genossenschaften erwarten. Die eigenen Töchter sind im Zweifel immer die schöneren Töchter. Bei der Sortenzulassung hingegen ist die neutrale Rolle vom Gesetzgeber klar verteilt. Zuständig für die Zulassung ist in Deutschland das Bundessortenamt.

In den deutschen Wertprüfungen werden aus der Vielzahl der angemeldeten Sorten im direkten Vergleich mit den aktuell zugelassenen Spit-

zensorten die neuen Hoffnungsträger in Punkto Ertrag, Qualität und einer Vielzahl weiterer pflanzenbaulicher Eigenschaften herausgefiltert. Am Ende der Prüfung steht die Zulassung oder Nichtzulassung der geprüften Stämme. Die Zulassung der Sorten durch das Bundessortenamt kann bei Winterungen wie Winterraps und den Wintergetreidearten natürlich erst nach gründlicher Auswertung der drei Wertprüfungsjahre erfolgen. Die Aussaat der Versuchsflächen für die kommende Ernte ist dann bei Winterungen schon erfolgt. Aus diesem Grunde wandern die Zulassungskandidaten in der Regel zunächst in

sogenannte Bundessortenversuche, bevor die besten Sorten für die einzelnen Anbauregionen dann in die Landessortenversuche der Länderdienststellen kommen. Sehr leistungsstarke Zulassungskandidaten werden in Ausnahmefällen schon ein Jahr früher in die Landessortenversuche aufgenommen.

Versuch oder Demo – wo liegen die Unterschiede?

Kriterien	Demo-anlage	Exakt-versuch
Parzellenanlage	X	X
Wiederholungen	?	X
Randomisierung	?	X
Blockbildung	?	X
Mehrjährigkeit	?	(X)
Mehrere Standorte	?	(X)
Verschiedene Boden-/Klimaräume	?	X
Alle Leistungsträger geprüft	?	?



Landessortenversuche ermöglichen eine verlässliche Beurteilung



SORTENWAHL

In anderen EU-Ländern ist der Weg zur Zulassung um ein Jahr kürzer. Versuchsergebnisse aus Deutschland zur Leistungsfähigkeit der Sorten liegen nur dann vor, wenn Sorten mit EU-Zulassung von den Züchtern für die EU-Sortenversuche angemeldet werden. Ein Aufstieg in die Landessortenversuche für diese Sorten ist nach zwei erfolgreichen Prüfjahren möglich.

Landessortenversuche – die sichere Basis!

Für in Deutschland oder der EU zugelassene Sorten geht es nach der Zulassung in den Vertrieb. In den entsprechenden Regionen von Deutschland suchen die Sorten dann ihren Platz in der Praxis und werden Landwirten in Versuchen und Demos vorgestellt. Bei der Aussagekraft und Neutralität der dabei produzierten Ergebnisse muss man deutliche Unterschiede machen.

Unbestritten sicher und neutral ist sie in den Sortenversuchen der Landwirtschaftskammern und Landesanstalten. Diese Versuche sind als Exaktversuche mit Wiederholungen auf möglichst homogenen und für die einzelnen Regionen repräsentativen Böden angelegt. Randomisierung, Blockbildung, Mehrjährigkeit, regelmäßige Bonituren und die statische Verrechnung sorgen für Professionalität und eine sichere Aussagekraft. Die Auswahl der geprüften Sorten ist nicht durch wirtschaftliche Interessen bestimmt und von daher neutral. Neben den aktuellen Leistungsträgern stehen die für die entsprechenden Regionen interessantesten und leistungsstärksten Neuzulassungen im direkten Vergleich.

Für neu aufgenommene Sorten scheiden ältere und schon abgeprüfte Sorten aus den Versuchen aus. Bei Winterraps wurden im Herbst 2016 von den Länderprüfstellen in Deutschland insgesamt 74 Landessortenversuche angelegt. Tabelle 1 zeigt das Ranking der Winterrapssorten, die zur Ernte 2017 bundesweit am häufigsten in den Landessortenversuchen vertreten sind.

Die Rapsspezialisten der Bundesländer müssten schon sehr irren, wenn wirkliche Leistungsträger nicht überproportional häufig in den Landessortenversuchen vertreten wären.

Die Auswertung der Landessortenversuche erfolgt auf Grundlage von vergleichbaren Anbauregionen über die Grenzen von Bundesländern hinweg. Durch diese Auswertungsform wird die Aussagesicherheit der Ergebnisse deutlich erhöht. Kritische Versuche mit hohen Grenzdifferenzen fließen nicht mit in die Auswertung, da sie durch sicherere und aussagekräftigere Versuche ersetzt werden können. Wer nur ein oder zwei Versuche zur Verfügung hat, der nimmt im Zweifel auch kritischere Standorte in die Auswertung. Sicher und belastbar sind diese Ergebnisse aber nicht.

Sortenversuch oder Sortendemo?

Dem Landwirt begegnen Sortenprüfungen natürlich nicht nur als Landessortenversuche. Die Zahl der Officialversuche hat in den letzten Jahren aufgrund von Kosteneinsparungen abgenommen. Nicht jeder Landwirt findet daher entsprechende Versuche unmittelbar vor der eigenen Haustür. An die Stelle der Landessortenversuche sind hier Versuche und Demonstrationen von Züchtern, Pflanzenschutzfirmen, Privatberatung sowie Genossenschaften und Handelshäusern getreten. Dabei muss deutlich zwischen Versuch und Demonstration unterschieden werden. Die Übersicht auf S. 19 verdeutlicht die Unterschiede anhand wichtiger Kriterien. Es muss also im Einzelfall

bewertet werden, ob der Begriff Versuch für die entsprechende Anlage auch angebracht ist. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich im Ergebnis um Sortendemos und nicht um Versuche.

Sortendemonstrationen sind einerseits sehr anschaulich. Auf Praxisflächen stehen mehrere Sorten – oftmals sogar als Großparzelle – direkt nebeneinander. Düngung und Pflanzenschutz werden praxisüblich durchgeführt. In Sortendemos der Züchterhäuser stehen andererseits nur die eigenen Sorten. Auch bei Handel und Genossenschaften ist bei entsprechenden „Hausstrategien“ die Sortenauswahl von vorneherein begrenzt.

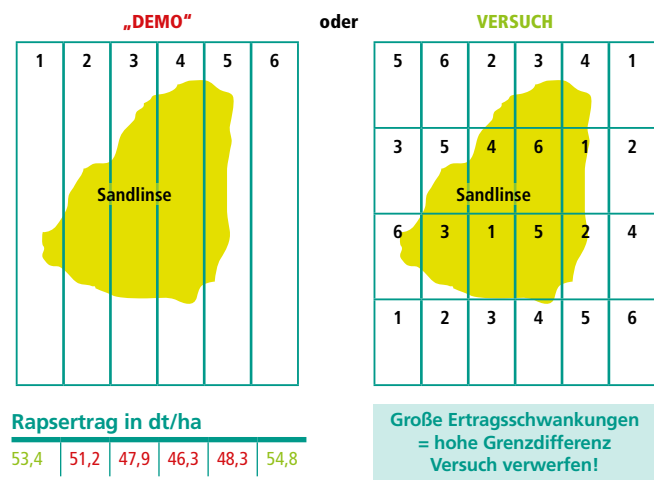
Aus Sicht des Landwirts fehlt also ein objektiver und neutraler Blickwinkel. Auch in Punkto Aussagesicherheit müssen sehr oft Abstriche gemacht werden. Wichtige Kriterien wie Wiederholungen, Randomisierung, Blockbildung und Mehrjährigkeit fehlen vielfach.

Dies alles in der Summe beeinträchtigt die Aussagekraft und Neutralität solcher Versuche. Verdeutlicht wird dies auch in Abb. 1, einer Sortenprüfung von sechs Rapssorten in einer Demo- oder Exaktversuchsanlage. Selbst kleinere Bodenunterschiede können in Jahren mit Trockenstress zu mehr

Tab. 1: Ranking der Winterrapssorten in LSV-Standorten Deutschland 2017 (74 Standorte)

Sorte	Sonder-eigen-schaft	Typ	LSV-Standorte in Deutschland	Zulassung/Jahrgang	Vertrieb
Avatar		H	74	2011	Rapool
Penn		H	74	2014	Rapool
Raffiness		H	74	2014	Rapool
Bender		H	74	2015	Rapool
Nimbus		H	74	2015	Rapool
Hattrick		H	74	2016	Rapool
Mercedes		H	72	2013	Rapool
Tonka		H	72	2015	KWS
Fencer		H	71	2014	Bayer
Trezzor		H	70	(2014)EU	RAGT
DK Exception		H	62	(2014)EU	Monsanto
Asterion	Virus	H	62	2016	Limagrain
Alvaro KWS		H	56	(2014)EU	KWS
Arazzo		H	53	(2015)EU	RAGT
Attletick		H	52	(2013)EU	RAGT
Arabella		L	50	2013	Limagrain
Inventer		H	49	2015	Bayer
Archipel		H	46	2014	BayWa
Mentor	Kohlhernie	H	44	2014	Rapool
Menhir	Kohlhernie	H	44	2015	Rapool

Abb. 1: Raps-Sortenprüfung in einer Demo- oder Exaktversuchsanlage



oder weniger deutlichen Ertragsreaktionen führen, die nicht in Verbindung mit der Sortenleistung stehen. So ist es kaum verwunderlich, dass einige Sorten überragen und andere stark enttäuschen. Nur in der Exaktversuchsanlage sind solche Effekte durch Wiederholungen, Randomisierung und Blockbildung eindeutig zu erkennen und zu bewerten.

Leistung ist entscheidend!

In den Wertprüfungen des Bundessortenamtes ist im Zeitraum 2006 bis 2017 bei Wintererbsen ein Ertragsfortschritt von einem Prozent Ertrag und 0,1 Prozent Ölgehalt pro Jahr nachweisbar. Neue Spitzensorten sind daher nachweislich leistungsfähiger als der bisherige Standard. Zusätzlich verbessern sich in neuen

„DER PRAKTIKER BENÖTIGT NEUTRALE UND BELASTBARE VERSUCHS-ERGEBNISSE EINER ART „STIFTUNG WARENTEST IM ACKERBAU“ UND VERLÄSSLICHE BEWERTUNGEN DER ERGEBNISSE.“

Sorten wichtige agronomische Merkmale wie Gesundheit oder Standfestigkeit. Es macht also für den Praktiker Sinn, sich intensiv mit neuen Sorten zu beschäftigen

und den Sortenwechsel stetig zu überdenken. Welche Sorten sind letztendlich unter den speziellen Bedingungen und Leistungsanforderungen der unterschiedlichen Flächen des Betriebes anbauwürdig oder weniger anbauwürdig? Bei der Vielzahl an Sorten kann der Praktiker dies nicht beurteilen. Er benötigt neutrale und belastbare Versuchsergebnisse einer Art „Stiftung Warentest im Ackerbau“ und verlässliche Bewertungen der Ergebnisse. Diese Auszeichnung hat nur ein zukunftsorientiertes, unabhängiges und neutrales Versuchswesen verdient. Letztendlich muss die Leistung und nicht der Werbeetat einer Sorte über die Anbaubedeutung einer Sorte entscheiden!

Heinrich Brockerhoff,
LWK NRW
Fon + 49 221 5340 514



Eins für Alle für Eins!

Fuego® Top

ADAMA

ADAMA Deutschland GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 6, 51149 Köln
Telefon +49 2203 5039-000 | Telefax +49 2203 5039-199
info@de.adama.com | www.adama.com/de

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.
© reg. WZ ADAMA Deutschland GmbH